

Als in Köln Leitbilder der Zukunft entstanden

Vorschlag für ein Werkmemorial im Kölner Rheinpark

Anlass und Ziel:

Die Entwicklung des Kölner Rheinparks basiert auf vier historischen Großausstellungen, die in den vergangenen einhundert Jahren auf dem Deutzer Areal stattfanden. Unter ihnen gelten die Kölner Werkbundausststellung (1914) und die Internationale Presseausstellung „Pressa“ (1928) in den Kunstwissenschaften als kulturelle Jahrhundertereignisse von internationalem Rang. Trotz ihrer Bedeutung für die Entwicklung der internationalen Moderne als auch für die Stadtentwicklung Kölns finden sich auf dem rd. 300 Hektar großen Gelände hierzu keinerlei Hinweise.



„Deutsche Werkbundausststellung Cöln 1914“

Pavillon der Deutschen Glasindustrie
Architekt:
Bruno Taut



Internationale Presseausstellung „Pressa“

Köln 1928
Pavillon der Kölnischen Zeitung
Architekt:
Wilhelm Riphahn



Bundesgartenschau Köln 1957

Sternwellenzelt als Überdachung des Tanzbrunnens
Architekt:
Frei Otto



Anlässlich der 100sten Wiederkehr der Kölner Werkbundausststellung entstand daher 2014 die Idee, sowohl diese epochalen Großausstellungen als auch ihre jeweiligen Entwerferpersönlichkeiten aus Architektur, Landschaftsarchitektur und Kunst mit einem angemessenen **Zeichen der Erinnerung** zu würdigen. Das dazu nachfolgend vorgeschlagene Konzept stieß sowohl in Gesprächen mit dem Bezirksbürgermeister und dem Technischen Beigeordneten als auch bei den zuständigen Ämtern für Landschaftspflege und Grünflächen sowie Denkmalschutz und Denkmalpflege auf breite Zustimmung.

Idee und Konzept: Stationen der Moderne im Wegenetz des Rheinparks

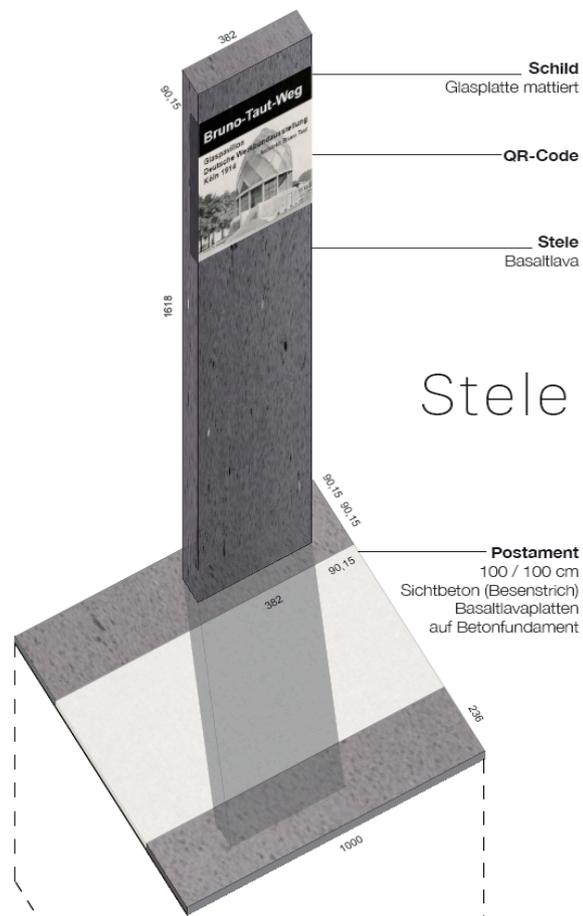
An den Schnittpunkten des heutigen Wegenetzes mit den einstigen Standorten so berühmter Bauwerke wie der „Versuchsfabrik“ von Walter Gropius oder dem „Glaspavillon“ von Bruno Taut sollen Stelen in den Park integriert werden, auf denen die zugehörigen Wegabschnitte nach den Schöpfern der jeweiligen Werke benannt werden (z. B. Walter-Gropius-Weg, Bruno-Taut-Weg, Henry-van de Velde-Weg, Erich-Mendelsohn-Weg, El-Lissitzki-Weg, Wilhelm-Riphahn-Weg usw.). Hinzukommen Grundinformationen in Wort und Bild sowie vertiefende kulturgeschichtliche Detailinformationen über einen eingelassenen QR-Code und/oder App. Sowohl für die Kölner Bevölkerung als auch für die zahlreichen überregionalen und internationalen Touristen soll so mit ca. 20 - 25 Stationen ein kultureller Anziehungspunkt geschaffen werden.



Beispiele möglicher Wegebenennungen

Beschreibung der Stelen

Die Stelen bestehen aus Basaltlava und enthalten ein eingelassenes Schild mit Grundinformationen und einer Abbildung des jeweiligen Werkes. Form und Gestaltung bleiben bewusst zurückhaltend und modern. Ihre Proportionierung beruht auf den Regeln des goldenen Schnittes.



Lageplan: Beispiele für Stelenstandorte

Baugeschichtliches Leitsystem im Kölner Rheinpark



z. B. Walter - Gropius - Weg

Lage I Einfügung im Park

- Standorte Stelen
- Hauptwegenetz 2014
- Sichtachse Bastei
- Sichtachse Theodor-Heuss-Ring



z. B. Henry van de Velde - Weg



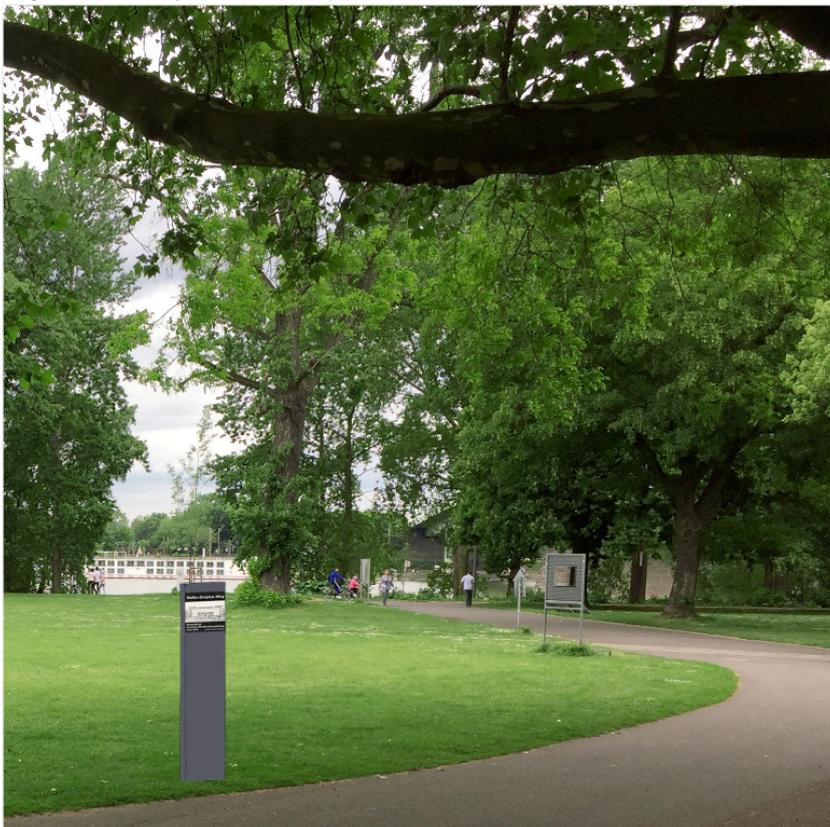
z. B. Walter - Gropius - Weg



z. B. Walter - Gropius - Weg

Einfügung der Stelen in die Parklandschaft

Baugeschichtliches Leitsystem im Kölner Rheinpark



z. B. Walter - Gropius - Weg

Lage I Einfügung im Park



z. B. Henry - van de Velde - Weg



z. B. Walter - Gropius - Weg